

# Geborene und Gestorbene

In absoluten Zahlen, 1950 bis 2011



Quelle: Statistisches Bundesamt: Online-Datenbank: Natürliche Bevölkerungsbewegungen (Stand: 07/2012)  
 Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/3.0/de  
 Bundeszentrale für politische Bildung, 2012, www.bpb.de

## ■ Geborene und Gestorbene

### ■ Fakten

Noch nie seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs kamen in Deutschland weniger Kinder zur Welt als 2011. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes waren es 662.685. Im Jahr 2010 lag die Zahl bei 677.947 – neben 2011 war nur in den Jahren 2009 (665.000) und 2006 (673.000) die Geburtenzahl noch niedriger als 2010. Im ersten Nachkriegsjahr (1946) lag die Geburtenzahl bei rund 922.000. Danach setzte in beiden Teilen Deutschlands ein Anstieg der Geburtenzahl ein – im Wesentlichen ein Nachholeffekt, der nach Kriegs- und Krisenzeiten meistens zu beobachten ist.

Der als „Baby-Boom“ bezeichnete Anstieg der Geburtenzahl erreichte mit 1,36 Millionen Geburten im Jahr 1964 seinen Höhepunkt. Durch eine veränderte Einstellung zur Familie und die Verbreitung der Antibabypille nahm die Zahl der Geburten seit Mitte der 1960er-Jahre ab. In Westdeutschland setzte sich der Geburtenrückgang bis Mitte der 1980er-Jahre fort – während von 1961 bis 1967 noch mehr als eine Million Kinder pro Jahr geboren wurden, schwankte die Zahl in den Jahren 1975 bis 1985 um 600.000. In den 1990er-Jahren kamen im Durchschnitt 680.000 Neugeborene zur Welt. Grund dafür war vor allem der Baby-Boom der 1960er-Jahre: Die Neugeborenen von damals sind die Eltern der 1990er-Jahre. Aber auch ein leichter Anstieg der durchschnittlichen Kinderzahl pro Frau trug dazu bei. Fast in jedem Jahr seit 1998 war die Geburtenzahl in Westdeutschland niedriger als im jeweiligen Vorjahr. Lediglich 2007 gab es 7.000 Lebendgeburten mehr als 2006 und 2010 waren es 9.000 mehr als 2009 (542.345 gegenüber 533.380).

In Ostdeutschland gab es wegen der rückläufigen Geburtenentwicklung in den 1970er-Jahren umfangreiche staatliche Fördermaßnahmen für Familien mit Kindern. Vom Ende der 1970er- bis Mitte der 1980er-Jahre stiegen die Geburtenzahlen zunächst wieder an. Dann ging auch hier die Zahl der Geburten allmählich wieder zurück. Dieser Rückgang wurde durch die Umbrüche nach der Wiedervereinigung beschleunigt. Von 1990 bis 1994 sank die Zahl der jährlich Geborenen in Ostdeutschland um mehr als die Hälfte – von 178.000 auf 79.000. Danach nahm die Zahl der Geburten wieder leicht zu. Seit dem Jahr 2000 kommen pro Jahr in Ostdeutschland rund 100.000 Kinder zur Welt. Zum Zeitpunkt der Wiedervereinigung wurde in Deutschland rund jedes fünfte Kind in den ostdeutschen Ländern geboren, 1994 nur jedes zehnte, 2010 etwa jedes sechste (ohne Berlin).

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes ist die Geburtenzahl der deutschen Frauen – unabhängig von der Staatsangehörigkeit des Partners – mit Ausnahme einzelner Jahre kontinuierlich gesunken: von 722.000 im Jahr 1991 auf 564.500 im Jahr 2010 (minus 22 Prozent). Die Geburtenzahl der ausländischen Frauen stieg zwar zwischen 1991 und 1997 um 27 Prozent von 108.000 auf 137.000, danach ging aber auch sie zurück. Im Jahr 2010 lag die Zahl der Geburten ausländischer Mütter bei 113.500. Damit hatten im Jahr 2010 83 Prozent aller Neugeborenen eine deutsche und 17 Prozent eine ausländische Mutter.

## ■ ■ Geborene und Gestorbene

Die Zahl der Gestorbenen ist zwischen 1950 und 1975 tendenziell gestiegen und in den darauffolgenden 30 Jahren tendenziell rückläufig gewesen – mit dem niedrigsten Wert 1950 (748.000) und den höchsten Werten 1975 (990.000) und 1969 (988.000). Seit 1998 liegt die Zahl der Gestorbenen durchgehend bei weniger als 860.000 pro Jahr, im Durchschnitt der Jahre 1998 bis 2010 lag sie bei 840.000. Die Zahl der Gestorbenen ist zwischen 2006 und 2010 viermal in Folge gestiegen – auf 858.768 im Jahr 2010. Im Jahr 2011 lag sie nach Angaben des Statistischen Bundesamtes bei 852.328. Von den 854.544 Gestorbenen des Jahres 2009 starben 2.334 in ihrem ersten Lebensjahr (0,27 Prozent), darunter 1.220 in den ersten sieben Lebenstagen (0,14 Prozent). Die Zahl der Totgeborenen lag 2011 bei 2.387, 1950 waren es noch 24.857.

Bis einschließlich 1971 reichte die Zahl der Lebendgeborenen aus, um die der Gestorbenen zu kompensieren. Seit 1972 sind in Deutschland jedes Jahr mehr Menschen gestorben als geboren wurden („Überschuss der Gestorbenen“) – Bevölkerungszuwächse basieren seitdem also auf Zuwanderung. Den größten Überschuss an Gestorbenen – 207.000 – gab es bisher im Jahr 1975, an zweiter und dritter Stelle stehen die Jahre 2011 und 2009 mit jeweils rund 189.500.

Neben den Jahren 1973 bis 1979 war der Überschuss an Gestorbenen auch im Jahr 2003 und seit 2005 mit jeweils über 140.000

besonders hoch. Seit 1997 hat sich der Überschuss der Gestorbenen insgesamt deutlich erhöht. Im Jahr 2010 vezeichneten lediglich zwei Bundesländer einen Überschuss an Lebendgeborenen: Die Stadtstaaten Berlin und Hamburg, wo 1.159 bzw. 317 Menschen mehr geboren wurden als gestorben sind.

### ■ **Datenquelle**

Statistisches Bundesamt: Online-Datenbank: Natürliche Bevölkerungsbewegungen: Statistik der Geburten/Statistik der Sterbefälle (Stand: 06/2012), Statistisches Jahrbuch 2011, Lange Reihen: Geborene und Gestorbene, Geburten in Deutschland, 2012

### ■ **Begriffe, methodische Anmerkungen oder Lesehilfen**

Die Geburtenstatistik erfasst lebend und tot geborene Kinder. Soweit nichts anderes erwähnt ist, bezieht sich der Text auf die lebendgeborenen Kinder.

Die Anzahl der Geburten hängt nicht nur von der durchschnittlichen Kinderzahl je Frau ab, sondern wird auch durch den Umfang der Elterngeneration bestimmt. Durch das Geburtenverhalten der letzten Jahrzehnte hat die Zahl der Frauen zwischen 15 und 49 Jahren stetig abgenommen und wird auch in absehbarer Zukunft weiter abnehmen. Dies hat zur Folge, dass die Geburtenzahl – trotz des weitgehend unveränderten Geburtenverhaltens – weiter sinkt.

## ■ Geborene und Gestorbene (Teil 1)

In absoluten Zahlen, 1950 bis 2011

	Lebendgeborene					Totgeborene <sup>2</sup>
	insgesamt	davon:				
		männlich		nichtehelich <sup>1</sup>		
	in abs. Zahlen	in abs. Zahlen	Anteil, in Prozent	in abs. Zahlen	Anteil, in Prozent	
<b>1950</b>	1.116.701	578.191	51,8	117.934	10,6	24.857
<b>1960</b>	1.261.614	648.928	51,4	95.321	7,6	19.814
<b>1970</b>	1.047.737	537.922	51,3	75.802	7,2	10.853
<b>1980</b>	865.789	444.148	51,3	102.921	11,9	4.954
<b>1990</b>	905.675	465.379	51,4	138.755	15,3	3.202
<b>2000</b>	766.999	393.323	51,3	179.574	23,4	3.084
<b>2001</b>	734.475	377.586	51,4	183.816	25,0	2.881
<b>2002</b>	719.250	369.277	51,3	187.961	26,1	2.700
<b>2003</b>	706.721	362.709	51,3	190.641	27,0	2.699
<b>2004</b>	705.622	362.017	51,3	197.129	27,9	2.728
<b>2005</b>	685.795	351.757	51,3	200.122	29,2	2.487
<b>2006</b>	672.724	345.816	51,4	201.519	30,0	2.420
<b>2007</b>	684.862	351.839	51,4	211.053	30,8	2.371
<b>2008</b>	682.514	349.862	51,3	218.887	32,1	2.412
<b>2009</b>	665.126	341.249	51,3	217.758	32,7	2.338
<b>2010</b>	677.947	347.237	51,2	225.472	33,3	2.466
<b>2011</b>	662.685	339.899	51,3	224.744	33,9	2.387

<sup>1</sup> seit 1.7.1998 von nicht miteinander verheirateten Eltern

<sup>2</sup> ab 1.4.1994 Änderung der Berichtsgrundlage

## ■ Geborene und Gestorbene (Teil 2)

In absoluten Zahlen, 1950 bis 2011

	Gestorbene <sup>3</sup>					
	insgesamt	davon:				
		männlich	im 1. Lebensjahr		in den ersten 7 Lebenstagen	
	in abs. Zahlen	in abs. Zahlen	in abs. Zahlen	Anteil, in Prozent	in abs. Zahlen	Anteil, in Prozent
<b>1950</b>	748.329	375.323	67.175	8,98	–	–
<b>1960</b>	876.721	446.999	44.105	5,03	24.900	2,84
<b>1970</b>	975.664	482.696	23.547	2,41	15.958	1,64
<b>1980</b>	952.371	455.924	10.779	1,13	5.582	0,59
<b>1990</b>	921.445	425.093	6.385	0,69	2.488	0,27
<b>2000</b>	838.797	388.981	3.362	0,40	1.594	0,19
<b>2001</b>	828.541	383.887	3.163	0,38	1.498	0,18
<b>2002</b>	841.686	389.116	3.036	0,36	1.507	0,18
<b>2003</b>	853.946	396.270	2.990	0,35	1.494	0,17
<b>2004</b>	818.271	383.388	2.918	0,36	1.446	0,18
<b>2005</b>	830.227	388.554	2.696	0,32	1.330	0,16
<b>2006</b>	821.627	385.940	2.579	0,31	1.324	0,16
<b>2007</b>	827.155	391.139	2.656	0,32	1.424	0,17
<b>2008</b>	844.439	397.651	2.414	0,29	1.220	0,14
<b>2009</b>	854.544	404.969	2.334	0,27	1.220	0,14
<b>2010</b>	858.768	409.022	2.322	0,27	–	–
<b>2011</b>	852.328	407.628	2.408	0,28	–	–

<sup>3</sup> ohne Totgeborene, nachträglich beurkundete Kriegssterbefälle und gerichtliche Todeserklärungen

## ■ Geborene und Gestorbene (Teil 3)

In absoluten Zahlen, 1950 bis 2011

	Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)
	in abs. Zahlen
<b>1950</b>	368.372
<b>1960</b>	384.893
<b>1970</b>	72.073
<b>1980</b>	-86.582
<b>1990</b>	-15.770
<b>2000</b>	-71.798
<b>2001</b>	-94.066
<b>2002</b>	-122.436
<b>2003</b>	-147.225

	Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)
	in abs. Zahlen
<b>2004</b>	-112.649
<b>2005</b>	-144.432
<b>2006</b>	-148.903
<b>2007</b>	-142.293
<b>2008</b>	-161.925
<b>2009</b>	-189.418
<b>2010</b>	-180.821
<b>2011</b>	-189.643

Quelle: Statistisches Bundesamt: Online-Datenbank: Natürliche Bevölkerungsbewegungen: Statistik der Geburten/Statistik der Sterbefälle (Stand: 07/2012), Statistisches Jahrbuch 2011, Lange Reihen: Geborene und Gestorbene